

Einkaufen –

Welches Geld und welche Preise

Ob im Spiel mit den Miniaturen oder im richtigen Leben, wer etwas kaufen oder verkaufen wollte, der brauchte Geld. Imaginäres Spielgeld für das Lernspiel zur Vorbereitung auf das wahre Leben und eben dort, Münzen und Scheine einer realen Währung mit entsprechenden Werten und Kaufkraft.

Für den hier betrachteten Zeitraum 1871 bis in 1920er Jahre war die einheitliche Währung in Deutschland die seit 1871 von der Reichsbank ausgegebene Mark. 1 Mark wurde in 100 Pfennig unterteilt. Pfennig und Mark besaßen unterschiedliche Nominalwerte als Kursmünzen und



Registrierkasse der Nationalen Registrierkassen GmbH Berlin, um 1900.



Einfache Registrierkasse aus Holz der Firma Curt Riedel Dresden, 1890–1910.

Münzgeld und Banknoten der Reichsbank aus der Zeit bis 1920. Münzgeld war das Geld im normalen Alltag und Einzelhandel.



in Banknoten. Das Geld im normalen Alltag und im Einzelhandel war das Münzgeld. Kleinmünzen aus unterschiedlichen Metallen gab es durchgehend mit den Werten zu 1, 2, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennig sowie als $\frac{1}{2}$ und 1 Mark, Geldscheine mit den Werten 5, 10, 20, 50, 100 und 1.000 Mark. Die Kaufkraft einer Mark zwischen 1873 und 1913 entsprach im Durchschnitt etwa 7 Euro heute. Nach zeitgenössischen Besoldungstabellen und statistischen Jahrbüchern verdienten z. B. Arbeitergruppen in Preußen 1912 zwischen 60 und 150 Mark im Monat, eine Lehrerin nach einigen Dienstjahren durchschnittlich 225 Mark und Regierungsräte rund 500 Mark.

Doch was konnte man für sein Geld kaufen, was kosteten Lebensmittel, Drogerieartikel und andere Genuss- und Gebrauchswaren? Ein Blick in Werbeanzeigen zeitgenössischer Illustrierten, z. B. „Die Woche“, oder Produktpreislisten, geben hierzu Auskunft. Je nach Stadt und Region konnten die Preise etwas variieren. Für die Zeit um das Jahr 1900 sind z. B. folgende Lebens- und Genussmittelpreise verzeichnet:

500 g Zucker	30–50 Pfennig	eine Tube Chlorodont-Zahnpasta	60 Pfennig
500 g Salz	10 Pfennig	eine gute Zahnbürste	1,25 Mark
500 g Weizenmehl	20–30 Pfennig	eine Doppelpackung	
zehn Eier	70 Pfennig	Sunlicht Waschseife	25 Pfennig
1 l Milch	15–20 Pfennig	eine kleine Dose Nivea Creme	10 Pfennig
500 g Butter	1,20 Mark	zehn Rollen Toilettenpapier von	
1 kg Marmelade	1,50 Mark	Wilh. Gotthold aus Neustadt (Pfalz)	3,30 Mark
eine Semmel	26 Pfennig		
500 g Kaffee	1–2 Mark		
500 g Kakao	2,40 Mark		
500 g Wurst	1,2 Mark		
1 kg Rind- oder Schweinefleisch	1,20 Mark		
1 kg Bohnen	20 Pfennig		
1 kg Sauerkraut/1 kg rote Rüben	je 30 Pfennig		

Bier gab es für 40 Pfennig die Flasche, zwölf Flaschen Bordeaux kosteten 19 Mark und Zigaretten das Stück 3 bis 10 Pfennig.

In der Drogerie wurden für verschiedene Artikel in den frühen 1900er Jahren z. B. folgende Preise aufgerufen:

Auch Spielzeug hatte seinen Preis. Um 1910 kostete z. B. eine kleine Dampfmaschine zwischen 10 und 20 Mark.

Preise ganz anderer Dimensionen wurden während der Hyperinflation 1923 verlangt. Das Drucken von Geldscheinen konnte in dieser Zeit kaum mit dem galoppierenden Werteverfall mithalten und immer schneller erschienen neue Banknoten mit immer höheren Nominalwerten. In diesem Prozess wurde Ende Juli 1923 in Deutschland die erste 20 Millionen-Mark Banknote herausgegeben.

Die erste 20-Millionen-Mark Banknote Deutschlands wurde im Inflationsjahr 1923 Ende Juli ausgegeben.



Die Entwicklung der Schwarzbrotpreise in Deutschland spiegelt das Geldwert- und Preisgeschehen zwischen August 1914 und Dezember 1923 sehr gut wider. Zu Beginn des Ersten Welt-

krieges kostete 1 kg 32 Pfennig, am Ende im November 1918 waren es 53 Pfennig. Zu Anfang des Inflationsjahres, im Januar 1923, war der Preis auf 250 Mark gestiegen. Im April lag er bei 474 Mark, im Juni bei 1428 Mark. Im August hatte die Hyperinflation den Preis auf 69.000 Mark getrieben, im September auf 1,5 Millionen Mark und auf ihrem Höhepunkt im November 1923 auf 230 Milliarden Mark. Am 15. November 1923 wurde die Inflationsspirale durch die Einführung der Rentenmark im Verhältnis 1:1 Billion gestoppt, sodass man im Dezember 1923 ein Schwarzbrot wieder für 40 Pfennig bekam. Im August 1924 wurde die Rentenmark durch die Einführung der Reichsmark wieder abgelöst.



Mit Einführung der Rentenmark am 15. November 1923 wurde die Inflation beendet.

Literatur

Gerchow 2023; Grabowski 2020; Jaeger 2021; Schindelbeck 2021.



Kaufladen um 1900 mit Registrierkasse auf der Ladentheke. Höhe 45 cm, Breite 82 cm, Tiefe 44 cm.

Messen und Wiegen – Damals und heute

Der Mensch ist heute in vielen Bereichen von Dingen umgeben, die gemessen oder gewogen werden. Die Uhrzeit ist allgegenwärtig, beim Autofahren wird die Geschwindigkeit gemessen und im Supermarkt gibt es perfekt abgewogene Produkte zu kaufen oder Produkte zum selbst Abwiegen.

Doch die genauere Bestimmung von Gewichten und Längen hat eine lang zurückreichende Geschichte, die sich über Jahrtausende erstreckt. Im Laufe der Menschheitsgeschichte begannen sich die Mess-techniken nachweislich immer weiter zu verfeinern.

Beispiel einer Balkenwaage in einer Puppenküche.

Dabei entwickelten sich Gewichte und Maßstäbe insbesondere im Kontext von Handel und Abgaben weiter. Erstaunlich ist jedoch, dass die Maßeinheiten über Jahrtausende hinweg vergleichbar und teilweise in Abhängigkeit voneinander über den Untergang von Kulturen und Reichen erhalten blieben.



Ein Vergleichsgewicht zu 1 kg. Vergleichsgewichte dieser Art wurden verwendet, um feste Maße zum Abwiegen in Küchen und Läden zu erhalten.





Beispiel einer Tafelwaage in einem Kaufladen.



Beispiel einer Ziffernwaage in einem Kaufladen.

Im Mittelalter wurden v. a. neue Techniken hervorgebracht, während in der Frühen Neuzeit antike Messtechniken aufgegriffen und verbessert wurden. Mit der Fertigstellung des sogenannten Urmeters Ende des 18. Jahrhunderts und dessen Etablierung als universelle Maßeinheit Ende des

19. Jahrhunderts begann eine neue Epoche der Vereinheitlichung der verschiedenen Messmethoden hin zu den heutzutage bekannten Einheiten. Die Bedeutung des Messens nahm im 20. Jahrhundert nicht ab, wie sich auch in den Puppenstuben zeigt. Insbesondere in den Küchenstuben, aber auch in den Kaufläden waren Waagen sehr präsent.

In den Puppenküchen spielten Waagen beim Backen, aber auch beim Kochen eine wichtige Rolle, um die Zutaten genau bestimmen zu können und die verschiedenen Gerichte aus den Puppenkochbüchern nicht zu ruinieren. In den Küchenstuben dominieren dabei insbesondere einfache Balkenwaagen. Diese wurden mithilfe von Gewichten, dessen Maße bekannt waren, bedient. Diese Art der Waage war schon seit der Zeit der Ägypter verbreitet und galt als einfachste Messmethode im Alltag der Menschen Anfang des 20. Jahrhunderts. Aufgrund der meist einfachen Konstruktion der Waagen waren diese allerdings besonders anfällig für ungenaue Messungen.

Noch deutlicher wird die Bedeutung des Messens in den Kaufläden. Dort kommen drei verschiedene Waage-Modelle vor. Neben den bereits aus den Puppenküchen bekannten Balkenwaagen gibt es v. a. Tafelwaagen, die dem gleichen Prinzip des Messens mit Gewichten wie Balkenwaagen folgten. Besonders bei dieser Art der Waage ist allerdings, dass die Wiegeplattformen auf dem Waagebalken aufliegen und diese Modelle somit mehr Stabilität beim Messen und dadurch genauere Ergebnisse garantierten. Ferner stechen bei den Kaufläden zwei Ziffernwaagen besonders hervor, die als fortschrittlichste Form der Waage um 1900

galten und eine Vorstufe unserer heutigen digitalen Waagen darstellen.

Generell kommt aber kein Ladenmodell ohne eine Waage aus, da diese essenziell für das Abwiegen und Verkaufen der Produkte waren. Die Waren wurden stets lose verkauft und mussten somit vor dem Verkauf gewogen werden. Ein Konzept, wie es heutzutage wieder in Unverpackt-Läden praktiziert wird. Somit begleitet uns das Messen und Wiegen von den Anfängen der Menschheit über die Küchen und Kaufläden in Puppenstuben hinein in unsere heutige Welt.

Literatur

Beinhauer 1994; Haeberle 1967; Nater et al. 2008; Rottländer 1994; Schulzki 1994.



Kaufladen um 1900. Höhe 35,5 cm, Breite 75,5 cm, Tiefe 28 cm.



Eine einschalige Tafelwaage, die bis zu 5 kg abwiegen kann, erste Hälfte 20. Jahrhundert.